

Antenne

Internationale Bewegung christlicher Frauen
GRAL



Die IVV- ein Meilenstein auf unserem Weg in die Zukunft

Inhaltsverzeichnis

2	Inhaltsverzeichnis
3	Editorial
4	Internationale Vollversammlung in Fatima
4	- Brief des Internationalen Leitungsteams
5	- Die IVV – ein Meilenstein auf unserem Weg in die Zukunft: Christa Werner
7	- Herausfordernde Perspektive auf das Verhältnis des Gral zur Welt: Marita Estor
10	Arbeitskreis vom 7.-9. Juli 2017 in Heppenheim
11	- Flucht und Migration im Mittelpunkt der NAD-Tagung: Maria Schwab
12	- Gesprächskreis Geistlicher Gemeinschaften auf ökumenischen Wegen: Maria Schwab
13	- Maßnahmen und Kurse der IHH: Erika Haugg
14	- Geflüchtete Frauen in Duisburg: Beate Kessler
15	Afrikatag in Ingolstadt Maria Bauernfeind
16	Gralfrauen aus Uganda und Holland beraten Projekte in Ingolstadt Christa Werner
17	Wie ein Afrikaeinsatz lebenslang verbindet Friederike Steven
17	50 Jahre Besatzung Israel/Palästina Gerda Kaufmann, Marita Estor
18	Feier der Zugehörigkeit von Judith Ettner Maria Schwab
19	Glaubensbekenntnis: Irmtraud Kobusch
20	Heimgegangen auf den Spuren ewigen Lebens: Elfriede Eberl Christa Werner
21	Berichte aus dem internationalen Gral
	- Australien: Spontanes Bildungsprogramm wegen EU-Visaverweigerung
	- Angola: Auf dem Weg der Gralanerkennung (Crossroads)
	- Niederlande: Ökumenische Frauensynode
	- Philippinen: Commitment-Feier von zwei Gralfrauen
	- USA: Gralvollversammlung in schwieriger Situation
23	Bücher und andere Medien
	- Ronan, Marian: Women of Vision (Gralgründerinnen)
	- Karimi, Ahmad Milad, Religionsphilosoph und Dichter über seinen Lebensweg vom Flüchtling zum Professor
25	Zum Erntedankfest
26	Termine und Impressum
27/28	Impressionen vom Afrikafest und von der IVV 2017

Editorial

Diese Ausgabe der ANTENNE ist geprägt von der Internationalen Vollversammlung des Gral, die dieses Mal in Fatima (Portugal) stattfand. Die Portugiesinnen hatten dieses, zur Erde und zum Himmel offene Zelt aus zerrissenen Leinentüchern gemacht, in dem wir etwa 70 Gralfrauen aus 21 Ländern täglich zum Beten zusammen kamen. Inhaltlich ging es vor allem um unsere Sendung, an der Erreichung der 17 Nachhaltigen Entwicklungsziele der UN mitzuwirken (s. ANTENNE Nr. 2-2016). „Es ist ein Riss in allem, durch den das Licht einfällt.“ Diese Worte aus dem Song „ANTHEM“ von Leonard Cohen hatte das Internationale Leitungsteam in einem Brief an alle Gralfrauen als hoffnungsvolles und ermutigendes Motto ausgelegt. Denn die Probleme in der Welt in dieser Zeit sind uns allen sehr bewusst, ebenso wie die Tatsache, dass wir eine kleine Bewegung und auf die Zusammenarbeit mit vielen engagierten Menschen angewiesen sind. Zugleich schenkt uns unser Glaube, dass wir auf das einfallende Licht vertrauen können. Ebenso kann unser Engagement und unser Zeugnis auch viele andere zum Mitmachen einladen und ermutigen.

Für die deutsche Gralbewegung nahmen Christa Werner und Maria Schwab teil, Marita Estor war zu einem Beitrag über Zukunftsperspektiven für die Durchführung unserer Sendung eingeladen. Den ersten Teil ihrer Präsentation in einem Panel mit der Theologieprofessorin Marian Ronan (USA) und Jeanette Loanzon, Wirtschaftsprofessorin in Manila, veröffentlichen wir hier. Im diesjährigen Arbeitskreis in Heppenheim reflektierten wir unsere Zusammenarbeit mit anderen Gruppen und diskutierten über die Mitarbeit bei der Integration der Flüchtlinge, vor allem durch die Internationale Initiative Hochfeld. Der Arbeitskreis diskutierte auch die Umfrage-Ergebnisse zur Zukunft der ANTENNE und beschloss, dass diese ab 2018 nur noch zweimal jährlich erscheinen wird.

Aus dem süddeutschen Raum gibt es gute und traurige Nachrichten. Zwei Uganderinnen machten auf dem Rückflug von der IVV in Ingolstadt Halt, beteiligten sich am Gesprächskreis Eine Welt und trafen sich – auch zu einem Ausflug – mit der Münchner Gruppe. Sie trafen sich auch zur Auferstehungsfeier einer Gralfreundin und dann wieder zur Commitmentfeier einer langjährig engagierten Zugehörigen.

Gerade diejenigen, die mehrere Jahre an der intensiven Entwicklungsarbeit in verschiedenen westafrikanischen Ländern mitgewirkt haben, trafen sich zum Erfahrungsaustausch und diskutierten die heutigen Probleme und die Folgen, die sich aus der immer noch schwierigen und oft aussichtslosen Lage der Menschen dort als Flüchtlingsursache für uns ergeben.

Aus dem internationalen Bereich berichten wir über eine neue Gralgruppe in Angola, die Ökumenische Frauensynode in den Niederlanden und die schwierigen Entscheidungen, vor denen die im November stattfindende Nationale Gralversammlung des US-Gral in Bezug auf die Veränderungen des traditionsreichen nationalen Gralzentrums Grailville steht.

Ja, es gibt Risse überall und immer wieder. Und ja, es fällt dadurch Licht in unsere Welt. Das gilt für das persönliche Leben. Das gilt auch für unsere Welt. Unser christlicher Glaube kann uns in das Geheimnis von Tod und Auferstehung immer tiefer hineinführen.

*Wir wünschen Ihnen und Euch eine inspirierende Lektüre.
Mit herzlichen Grüßen für das Redaktionsteam*

Marita Estor

Brief des Internationalen Leitungsteams

Die Vögel sangen im Morgengrauen. Fang nochmal an, hörte ich sie krächzen.

Diese Zeile aus Leonhard Cohens Lied „Anthem“ könnte über das geschrieben sein, was die IVV für den Gral international bedeutet – fast 80 Frauen kamen in diesem Jahr in Fatima zusammen, um gemeinsam uns neu entdecken und wieder von Neuem zu beginnen. Angereist von den vier Ecken der Erde – dieses Mal aus 21 Ländern – wissen wir, dass wir voneinander Stärke und Einsicht erhalten.

Wir werden 12 kostbare Tage miteinander verbringen, getragen durch die Kreativität, die uns bewegt. Wir werden versuchen zu verstehen und Einsichten zu schätzen, die sich von unseren eigenen unterscheiden, und offen für die Herausforderungen zu sein, die uns in unseren manchmal zu komfortablen Orten bedrängen. Wir werden miteinander lachen und singen, portugiesisches Essen und Sonnenschein genießen.

Läute die Glocken, die noch klingen. Vergiss Deine wohlfeilen Gaben.

Wenn wir in Portugal zusammen sind, bringen wir Hoffnungen und Energien von all unseren Schwestern zu Hause mit uns. Wir wissen sehr wohl, dass wir im Gral Probleme haben, wir wollen uns aber lieber auf das konzentrieren, was wir tun können: die Glut des Feuers, das von unseren Gründerinnen entfacht wurde, weitertragen in ein neues Jahrhundert.

Wir wissen nur zu gut, wie sehr wir heute in unseren Gesellschaften im Krieg, auf unserer, der Last menschlichen Missbrauchs stöhnenden Erde gebraucht werden. Mit Hilfe hervorragender Moderatorinnen wollen wir die Gral-Mission aus globaler Perspektive überprüfen. Und wir werden uns unser Vorgängerinnen erinnern und sie um ihre Weisheit und ihr Engagement bitten. Wir werden uns an die jungen Frauen in den Ländern wenden, die gerade den Gral kennenlernen.

Wir werden die Angst zurückweisen, dass wir zu alt werden um die Welt zu verändern.

Da ist ein Riss in allem. Das ist der Spalt, durch den das Licht einfällt.

Sind wir uns dennoch bewusst, wie begrenzt wir sind, wie unvollkommen unsere Versuche sind, die Welt zu verändern. Aber als Frauen des Glaubens sind wir achtsam genug, das Licht zu sehen, das durch die Risse in alte, etablierte Weisen des Denkens und Handelns einfällt. Wir können den Geist feiern, der uns nicht uns selbst überlässt, sondern uns empor hebt und uns zu Orten führt, die wir uns niemals haben vorstellen können. Ob wir uns die UN-Nachhaltigen Entwicklungsziele ansehen oder unsere eigenen Bemühungen um deren Umsetzung, oder unser Ringen um Netzwerke,

Formation oder die begrenzten Finanzmittel, wir wissen sehr wohl: es gibt einen Grund zu hoffen und durchzuhalten.

Wir sind weder blind gegenüber den Herausforderungen an uns noch gegenüber den Begrenzungen von Zeit und Energie, die unsere besten Intensionen beeinträchtigen können. Aber wir gehen den Weg der IVV, gekleidet in den vielfältigen Farben unserer Kulturen und Sprachen, entschlossen gemeinsam uns dem Licht zu öffnen. Papst Franziskus sagte wofür Fatima steht: ein Mantel des Lichtes, der uns alle bedeckt. Mögen wir alle, zu Hause oder in Portugal im Licht gehen, in dem wunderbaren Licht.

Die Internationale Vollversammlung (IVV) – ein Meilenstein auf unserem Weg in die Zukunft

Christa Werner

Es ist erstaunlich, wie viele Gralfrauen aus aller Welt zu Freundinnen geworden sind und was es bedeutet, einander an Tagungen wie der IVV, neu zu begegnen. Gefühlte tausend Umarmungen schon bei der Ankunft – lautstarke Versuche, der Freude Ausdruck zu verleihen und die wichtigsten Meilensteine der letzten Jahre mitzuteilen.

Es waren „nur“ 75 bis 80 Teilnehmerinnen vom 13. bis einschließlich 23. Juli 2017 in Fatima, Portugal, vor Ort: Delegierte der 17 Gralländer plus der Gruppen, die als zukünftige nationale Gemeinschaften den Gral aufzubauen versuchen (Angola, Ecuador, Paraguay), Vertreterinnen der Netzwerke und Arbeitsteams, ILT-Kandidatinnen, Referentinnen des Panels, Expertinnen, Übersetzerinnen, Moderatorinnen, Protokollantinnen, „Backstage“ Koordinatorinnen – das Internationale Leitungsteam und die Finanzbeauftragte: eine bunte Palette, alle überzeugt, mit dem eigenen Beitrag die jetzige Situation des Gral in der Welt darzustellen, Inspirationen weiterzugeben und klare Leitlinien und Prioritäten für die Zukunft zu setzen. Kein einfaches Unterfangen.

Das Tagungshaus – ca. 3 km vom Zentrum und dem Marienheiligtum entfernt, mitten in einem Park, weiträumig auch für Behinderte eingerichtet und von Schwestern geführt, war ein idealer Tagungsort und für die vielen Programme wie geschaffen. Ein sogenanntes „Zelt“ im Garten beherbergte die Gruppe zu Morgengebeten und Abendreflektionen im Freien. Ökumenische Agapefeiern verbunden mit einer Eucharistie an

den Sonntagen, waren tiefe Erfahrungen unseres Glaubens. Feste zum Willkommen und Abschied, Ausflüge nach Golèga, an den Ozean und Fahrgemeinschaften zum Wallfahrtsort mit Lichterprozessionen am Abend und einer großen Erfahrung gelebten Vertrauens und tiefen Glaubens. Vorträge wie: Maria in der Tradition der Lutheraner (Bibi Helgeson), oder über die Erscheinung von Fatima, von einer Expertin, Schwester Angela, lebendig und überzeugend dargestellt, all das gab der Tagung eine ganz besondere und einmalige unvergessliche Atmosphäre.

Die Gralgruppe aus Portugal war nicht nur effizient und gastfreundlich in allen praktischen Vorbereitungen und alltäglichen Fragen – sie feierten auch in den Tagen der IVV ihr 60jähriges Bestehen mit vielen Gästen, einer geschichtlichen Vorstellung und einem mitreißenden Folklore-Chor mit Sängerinnen aus den eigenen Reihen. Wer zählt die Stunden und Aufgaben, wer kennt die Sorgen um die vielen Dienste im Hintergrund, wer weiß um die tausend Hilfeleistungen, die die Gralgruppe in diesen 2 Wochen leisten musste – es gebührt ihnen von Herzen ein großer Dank für die wunderbare Gastfreundschaft.

Marita Estor als Expertin für das Panel, Maria Schwab und Christa Werner als Delegierte für Deutschland, letztere auch für das internationale Nukleus- und Commitment Team, fanden sich in Fatima eingebunden in ein recht herausforderndes Programm, von Diskussionen, Gruppenarbeiten und in Abstimmungen von Entscheidungen für zukünftige Schwerpunkte und Aktivitäten.

Powerpoint Präsentationen zum Thema der „Nachhaltigen Ziele der UN“ und deren Umsetzung in der Gral-Arbeit standen im Mittelpunkt:

- Regina Tavares da Silva (Portugal) erzählte von ihrer langjährigen Erfahrung für den Aktionsplan im Kampf für die Frauenrechte bei der UN.
- Elena Lasida, französische Theologin und aktiv in der Verknüpfung von Theologie und Wirtschaft, zeigte die Veränderungen der letzten 50 Jahre auf sozio/ökonomischem/politischem Gebiet auf, um auf die Herausforderungen der kommenden Jahre hinzuweisen und unseren Einfluss darauf einzufordern.
- Lucia Ramon, spanische feministische Theologin, zeigte die Notwendigkeit eines theologisch feministischen Beitrags bei der Entwicklung eines feministischen Bewusstseins auf und kritisierte die patriarchalische Weltanschauung der Religionen, die fundamentale Menschenrechte der Frauen in Frage stellen.
- Tatiana Viana, brasilianische Grafikerin, die in Italien lebt, sprach von Menschenrechten im Universum, die sie erforscht. Eine faszinierende Perspektive von Zusammenspiel und Partnerschaften der Länder mit Raumsonden.

Die Präsentationen waren von den Fachfrauen kompetent vorbereitet und wichtig, um unser Handeln in einem größeren Zusammenhang zu sehen. Freilich war die Zeit zu kurz, um sie im Detail nachzuarbeiten und für unsere Planungen wirksam einzubeziehen. Sie können aber zu eingehenden Diskussionen anregen, wenn sie in schriftlicher Form vorliegen.

Berichte, Organisationsfragen, Geschichte und Herausforderungen für die Arbeit des Gral in der Zukunft nahmen einen breiten Raum ein. Ob es nun um religiöse Ausrichtung, die internationalen Finanzen, die Netzwerke und deren Aufgaben und Zukunftsperspektiven ging oder um internationale Arbeitsgruppen, um die Vorstellung

der Kandidatinnen zur Wahl des neuen ILT – oder auch um Schwerpunkte in der Arbeit der Gralgruppen in verschiedenen Ländern, den Text für die Struktur der Kernberufung: die Diskussionen waren intensiv, oft in Details gehend, die Zeit immer zu kurz (auch durch die notwendigen Übersetzungen bei Gruppenarbeiten). An manchen Stellen der IVV führten die Kontroversen die Teilnehmerinnen an physische und psychische Grenzen. Zu unterschiedlich ist die Situation in den verschiedenen Erdteilen, zu weit auseinander klaffend die Anliegen, zu sehr eine Zeitungsungleichheit bei den Ansichten. Die IVV musste sich auf Kompromisse einigen und auf zukünftige Prozesse und Entwicklungen verweisen.

Die Abstimmung über 11 Vorlagen, teils in langer Arbeit vorbereitete, teils spontan formulierte Anträge am vorletzten Tag, ging zielsicher und ruhig über die Bühne. So kann dann das neue ILT an der Umsetzung von Entscheidungen arbeiten über:

- Gemeinsame Prozesse einer spirituellen Vertiefung
- Entwicklung und Ausweitung eines internationalen Bildungsprogramms, Frauen und Mädchen in Leitungsfunktionen von GLUNN (UN-Projekt für Mädchen)
- Finanzielle Prioritäten lokal und regional für die „Befähigung“ von jungen Frauen festlegen.
- Besondere Aufmerksamkeit für die „Formation“ (Hineinwachsen in den Gral)
- Programme, die den Ernährungszustand von Kindern in Gral-Ländern des Südens thematisieren und dafür Aktionen entwickeln
- Die neue Struktur der Kernberufung wurde unter der Auflage bestätigt, bestimmte Textstellen, die den katholischen Glauben als Voraussetzung für diese Lebensform haben, prüfen
- Der gesamte Text der internationalen Struktur soll in den nächsten 5 Jahren überarbeitet werden

- Kommunikation und Anwendung neuer Technologien sollen international vorangetrieben werden
- Generelle Entscheidung, sich mit den nachhaltigen UN-Entwicklungszielen zu befassen und deren Umsetzung, vor allen Dingen im Bereich von Frauenfragen, Klimawandel, auch als spirituelle Herausforderung zu reflektieren
- Umsetzung der Vorschläge des Commitment Teams für zweijährliche Kurse und Sabbaticals durch entsprechende Programme.

Wir werden uns als deutsche Gralgruppe noch öfter und mit neuem Engagement mit

den Ergebnissen der IVV auseinandersetzen müssen – und hoffentlich daran wachsen.



Herausfordernde Perspektive auf das Verhältnis des Gral zur Welt

Marita Estor

Dies ist der erste Teil meines Beitrags zum IVV-Panel, das sich mit den Perspektiven für den Gral befasste. Im zweiten Teil habe ich die Herausforderungen behandelt, die sich durch die Intergenerationalität stellen. Marian Ronan hat die Herausforderungen thematisiert, die sich aus dem Klimawandel und der zunehmenden Gewalt sowie der Notwendigkeit vertiefter Gralformation ergeben. Jeanette Loanzon sprach über Bildung und Armutsbekämpfung.

Von Anfang an gründete P. van Ginneken die Frauen von Nazareth als Teil einer umfassenden Bewegung in den Niederlanden für die Bekehrung der Welt. Nach dem 2. Weltkrieg nannte sich diese Gruppe Kern der Gralbewegung. Was aber verstand er als „Bekehrung der Welt“? In der ursprünglichen Form verpflichteten sich die Frauen von Nazareth durch einen Eid des Gehorsams dem Ziel „Seelen für Christus zu gewinnen“. Dies ist genau dasselbe Ziel, das

Ignatius von Loyola den Jesuiten vorgab. In der Vision unseres Gründers waren in diesem „Ellbogen der Zeit“ gerade Frauen dafür die am besten geeigneten Apostel: deshalb sollten sie in der Welt leben und wirken. Dafür sollten sie auch all die neuen Möglichkeiten und Mittel der Wissenschaft und Technologie nutzen: Studium, Radio, Film, Verkehrsmittel und was immer in den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts erfunden wurde. Strenge asketische Übungen

sollten beitragen, ihre besten Talente zu entfalten und helfen, alle Selbstsucht und Schwächen zu überwinden. So sollten sie fähig werden „eine extreme Innerlichkeit mit einer extremen Äußerlichkeit“ im Leben zu verbinden, zugleich kreativ und fröhlich zu sein und das Kreuz zu lieben; sie sollten all das akzeptieren, was von ihnen gefordert wurde oder wohin sie gesandt wurden. Es spielte keine Rolle, was sie taten, entscheidend war der Geist, aus und in dem sie handelten. Darum sollten sie Laien sein und bleiben. Sie arbeiteten mit „Heiden“mädchen, Nicht-Katholiken, gingen in die Mission und bauten dann – im Gehorsam dem Bischof gegenüber – die Gralbewegung katholischer Mädchen in der Diözese Haarlem auf, eine Organisation, die sich völlig von der ursprünglichen Intention des Gründers unterschied, der als ihr eigentliches Tätigkeitsfeld die ganze Welt im geographischen Sinn sah.

Vorrangiges Anliegen von Ginnekens war die Inspiration und Formation der Frauen von Nazareth, die dann ihrerseits die Mädchen der Gralbewegung in ähnlicher Weise inspirieren sollten. Die großen Aufführungen der zentralen christlichen Geheimnisse waren gleichzeitig Formation und Ausdruck des Glaubens in moderner Form: „Seelen für Gott zu gewinnen“. Nur in einem Exerzitien-Text, den P. van Ginneken 1931 der Gruppe gab, fand ich eine Aussage über das, was wir heute eine große Herausforderung in Beziehung zur Welt nennen würden: Weil „heute politische Entscheidungen nicht mehr von den Parlamenten gemacht werden, sondern von Banken in New York und Berlin“ sagt er und fährt fort: „Wenn wir die Welt gestalten wollen, dann müssen die Vorstände der Banken in den Händen der Frauen von Nazareth sein... Ihr werdet dafür Kapital in Milliardenhöhe brauchen... Wir werden es bekommen... Es gibt eine Entwicklung hin zu Konzernen wie der Öl- oder in der Textilindustrie, die gerade meist Frauen beschäftigt wie z.B. C&A... Nun, in den großen Konzernen werden wir die

Chefs sein“. (10. Konferenz). Das ist groß gedacht! Prophetisch! Und zugleich sehr naiv.

Seiner Vision lag die Vorstellung von der Kirche als *societas perfecta* zugrunde im Gegensatz zu einer sündigen Welt, auf deren Bekehrung sich die Mission richtete. Laien, die in der Welt lebten, wurden sich mehr und mehr ihrer christlichen Verantwortung für diese Welt bewusst. Sie gründeten Parteien, Gewerkschaften, Verbände und Jugendbewegungen, die unter der Leitung der Bischöfe und des Klerus standen. Die Laien und ihre Vereinigungen sollten „als verlängerter Arm der Hierarchie“ die Welt, zu der diese keinen Zugang hatten, „christianisieren“. Dies war die Aufgabe der „Katholischen Aktion“. Während die Frauen von Nazareth um ihren Laiencharakter, und damit um ihre Eigenständigkeit kämpften, sie waren kirchenrechtlich ja nur als „*pia unio*“ anerkannt, wurde die Gralbewegung in der Diözese Haarlem 1938 der Katholischen Aktion untergeordnet, das heißt, von da an durften sie nur noch auf Pfarrebene unter der Verantwortung des jeweiligen Pfarrers handeln.

Eine grundsätzliche Änderung des Verhältnisses der Kirche – und damit auch der Laien zur Welt – kam mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil und seiner neuen Vision der Kirche, der Welt und der Laien: die Kirche wurde nicht mehr im Gegensatz zur Welt gesehen und die Welt nicht mehr als getrennt von Gott als ein Objekt, der Kirche unterworfen. Das Konzil sah die ganze Kirche als das Volk Gottes, zu dem alle gehören: Klerus, Orden und Laien; alle sind Pilgernde mit der Sendung, dem Kommen des Reiches Gottes in der Welt zu dienen. Schon Papst Johannes XXIII. hatte von den Zeichen der Zeit gesprochen. Wir müssen verstehen, dass der Geist in der Welt wirkt, sogar in dem Ringen um Menschenrechte wie die Emanzipation der Arbeiter, der Völker und der Frauen (*Mater et Magistra*). Das Konzil hat die Autonomie der Welt, die

Menschenrechte und die Würde des Menschen anerkannt. Mit dem Konzil begann ein Prozess, der noch nicht an sein Ende ge-

kommen ist. Auch wir im Gral haben einen langen Weg zurückgelegt...

Im Hinblick auf unser Verhältnis zur Welt möchte ich mich auf drei grundlegende Herausforderungen konzentrieren:

1. Die Welt befindet sich in einem schmerzhaften Prozess der Einswerdung und gleichzeitig ist sie auf der Suche nach religiösen, ökonomischen und politischen Identitäten. Wir sind herausgefordert, unsere Vision einer Entwicklung auf die Einheit des Menschengeschlechtes hin aufrecht zu erhalten, die in Gerechtigkeit und Frieden und mit der Schöpfung zusammenlebt. Dabei müssen wir die Würde und die Rechte eines jeden Menschen, Mann und Frau, achten, die nach Gottes Bild geschaffen sind. Als Frauen ist es unsere Verpflichtung, uns in Solidarität mit den Frauen einzusetzen, denen die grundlegenden Menschenrechte immer noch versagt sind. Die Nachhaltigen Entwicklungsziele geben uns die Ziele dafür vor.
2. Es ist Zeit, die Gleichheit aller Frauen im Gral, unabhängig von ihren Lebensentscheidungen, zu gewährleisten und zu schätzen. Wir müssen uns als Laien durch unser Engagement für die Sendung des Gral in der Welt erweisen, wie wir dies am besten verwirklichen können, als Einzelne und als Gemeinschaft. Vielleicht ist es Zeit, einen Schritt weiter zu gehen und die Aufteilung in Kleriker, Ordenschristen und Laien aufzugeben und die Theologie des Volkes Gottes weiter zu entwickeln, wie dies z.B. der deutsche Theologe Prof. P. Neuner in seinem Buch „Abschaffung der Ständekirche“ getan hat. Sogar Bischof Overbeck (Essen), hat vor kurzem Kirchenrechtlern geraten, das „verwirrende Wort Laien“ ganz aufzugeben. In welcher Lebensform wir uns auch für ein Gral-Engagement entscheiden, ob als alleinstehende oder verheiratete oder zölibatäre Frau, jede dieser Lebensformen ist uns letztlich als ein Charisma von Gott geschenkt. Sie ist eine kostbare Gabe Gottes, geschenkt dem Menschen und dem Gral. Wir sollten jede schätzen. So gut wir können sollten wir einander unterstützen, diese Charismen in unserem Leben miteinander zu entfalten.
3. Während des Aggiornamento-Prozesses (1963-1965) haben wir diskutiert, inwiefern der Gral Teil des „messianischen Volkes Gottes“ (Lumen Gentium, 9) ist. In der Sicht des Konzils gehören zum Volk Gottes – wenn auch in gradueller Abstufung – alle Menschen, die in ihrem Leben nach Sinn, Wahrheit und Schönheit suchen. Weder die Kirche noch der Gral bestehen um ihrer selbst willen. Ihr Auftrag ist es, dem Kommen des Reiches Gottes zu dienen und die Hoffnung auf die endgültige Vollendung der einen Menschheit zu bezeugen.

Im vergangenen Jahr hat sich Papst Franziskus mit Basisgruppen der Armen und den Vertreter/innen der „Internationalen Bewegung Wir sind Kirche“ getroffen. Er hat ihrer Forderung zugestimmt, im kommenden Jahr ein „Globales Forum des Volkes Got-

tes“ in Apericida (Brasilien) durchzuführen. Ein weiteres soll 2021 in einem afrikanischen Land stattfinden. Ich wünsche, der Gral würde sich an diesem bedeutsamen Prozess beteiligen.

(Näheres s. ANTENNE 4-2016, S. 15)



Arbeitskreis vom 7. bis 9. Juli 2017 in Heppenheim

Maria Kaiml

Von den 12 angemeldeten Frauen konnten nur 10 kommen. Das Treffen fand in einer sehr angenehmen Atmosphäre statt. Nach dem Abendessen am Freitag trafen wir uns im Stuhlkreis. Die Mitte war mit einem wunderschönen Blumenstrauß und unserer Kerze, die bei jedem Treffen dabei ist, ge-

staltet. Nach der Begrüßung durch das Leitungsteam stellten die einzelnen Bezugsgruppen vor, was sich im vergangenen Jahr getan hatte und womit sie sich gerade befassten. Abgeschlossen wurde der Abend mit einem Gebet, das Maria Kaiml mitgebracht hatte und unter dem Thema „Flagge zeigen“ stand.



Der Vormittag des Samstags war für die Berichte der Zusammenarbeit mit anderen Organisationen reserviert. So konnte dieses Mal ausführlicher über die Treffen berichtet werden. Maria Schwab sprach über NAD (Netzwerk Afrika-Deutschland) und über das Treffen der geistlichen Gemeinschaften, GGG. Maria Bauernfeind berichtete über erlassjahr.de und Gertrud Karlstetter über Weltkirche. Zu dem Treffen in diesem Jahr war niemand vom Gral eingeladen worden. Silvana führte auf, wie es mit der Initiative Hochfeld steht. Zu allen Treffen gibt es einen eigenen Bericht.

Da wir noch Zeit hatten vor dem Mittagessen, begann Christa schon damit aufzuzeigen, was in der Internationalen Vollversammlung (IVV) an Themen behandelt

werden soll. Am Nachmittag nach dem Kaffeetrinken wurde dieser Programmpunkt von Christa fortgeführt. Doch zuvor wies Gerda noch auf die Wahl des neuen Internationalen Leitungsteams (ILT) hin, die im August auf uns zukommt. Silvana stellte uns nach der IVV Vorschau den Finanzbericht 2016 und das Budget für 2017 vor. Anschließend folgte die Aufzählung der nationalen Termine 2017/2018 und da noch Zeit war, auch der bisher bekannten internationalen Termine. Um 18.30 Uhr feierten wir in St. Peter den Gottesdienst mit.

An diesem Abend feierte Marita mit uns ihren 85. Geburtstag. Ihre Schwester Helga war extra deswegen am Spätnachmittag gekommen. Wir wurden mit einem wunderba-

ren Büfett überrascht. Der Tisch war zu einer herrlichen Tafel mit Deko aus buntem Filz geworden. Außer einer großen Vielfalt von den leckersten Gerichten wurden uns auch noch erlesene Weine und andere Getränke beschert. Den Abschluss bildete ein leckerer Nachtisch. Liebe Marita, herzlichen Dank dafür!

Am Sonntagvormittag sprachen wir über die 7 Kandidatinnen für die Wahl des ILT und erfuhren ein wenig mehr als in den Papieren steht. Wir überlegten, wie es mit der ANTENNE weitergehen kann und nachdem

Marita sich bereit erklärte, im kommenden Jahr noch einmal die ANTENNE mit Erika zu gestalten, wenn sie nur noch zwei Mal im Jahr erscheint, waren wir alle froh, dass es doch noch weitergeht. Einen herzlichen Dank an Marita und Erika für ihre großartige Arbeit!

Die Abschlussliturgie hatte Christa vorbereitet. Sie hatte als Grundlage das diesjährige Hungertuch. Marita, Christa und Maria Schwab wollen diese Liturgie auch in Fatima mit den Teilnehmerinnen der IVV feiern.

Soll ich lachen...

Soll ich lachen, soll ich klagen,
daß die Menschen meist so dumm sind,
stets nur Fremdes widersagen
und im Selbstgedachtem stumm sind?

Nein, den Schöpfer will ich preisen,
daß die Welt so voll von Toren,
denn sonst ginge ja der Weisen
Klugheit unbemerkt verloren!

Friedrich Martin Bodenstedt (1819-1892)
(aus: WAZ vom 18. September 2017)

Flucht und Migration im Mittelpunkt der NAD-Tagung

Maria Schwab

Der Gral ist seit vielen Jahren Mitglied im „Netzwerk Afrika-Deutschland (NAD)“. Jährlich findet die Mitgliederversammlung in den Räumen einer angeschlossenen Gemeinschaft statt, diesmal im Missionshaus Neuenbeken, Paderborn (9.-11. November 2016). Neben dem ausführlichen Rechenschaftsbericht des Vorstands wurden aktuelle Berichte aus den verschiedensten afrikanischen Ländern mitgeteilt, die wenig Hoffnung auf positive Entwicklungen spüren lassen.

So befasste sich der Studientag mit „Flucht-Migration-Herausforderungen und Illusionen“. Einige der Schwerpunkte waren z.B.

die Menschenrechtsverletzungen im Südsudan, die kaum vorstellbar sind.

Der Frage: Ist ganz Afrika auf dem Weg nach Europa? steht entgegen, dass zwei Drittel der Flüchtlinge auf die innerafrikanische Migration entfallen. Auch Landgrabbing nimmt zu, jetzt sogar durch einheimische Eliten, und wird zum Auslöser schwerer humanitärer Katastrophen und Vertreibungen, weshalb es zu einem Schwerpunkt beim Internationalen Strafgerichtshof geworden ist. Ernährungssicherheit und Ernährungssouveränität werden oft unterschiedlich gesehen und bewertet.

Man kann nicht die „Früchte“ der Globalisierung genießen, aber die negativen Folgen ignorieren wie z.B. die Liberalisierung des Welthandels, wobei die Handelspolitik der EU die afrikanische Wirtschaft kaputt macht – ungerechte Handelsbeziehungen auf allen Ebenen. Oder die Liberalisierung der Finanzmärkte... Wobei Südwind berichtet, dass ca. 40 Länder entschuldete wurden und deshalb die Aktion „Entschuldung“ sehr erfolgreich war. Ein neuer Anlauf ist geplant!

Auch die Agenda 2030 mit den 17 Nachhaltigkeitszielen wurde thematisiert, wobei der politische Wille zur Umsetzung bei den Regierungen kaum erkennbar ist. Im Rückblick wurde festgestellt, dass Laudato Si

große Resonanz gefunden hat vor allem bei Wissenschaftlern, aber auch in den evangelischen Landeskirchen und womöglich mehr als in unseren Gemeinschaften.

Aber es wurde auch festgestellt, dass aktive Ordensgemeinschaften immer älter und weniger werden. Afrikanische Gemeinschaften wollen nicht Mitglied in einem Netzwerk sein – bei ihnen ist wenig politisches Bewusstsein vorhanden.

Für die weitere Arbeit von NAD wurden viele Anregungen mitgeteilt.

Die Mitgliederversammlung 2017 wird sich mit den Themen „Erinnerung heilen – Jesus Christus bezeugen“ und die Reformation in Afrika“ befassen und wird am 27.-28. November 2017 in Köln stattfinden.

Gesprächskreis Geistlicher Gemeinschaften (GGG) auf ökumenischen Wegen

Maria Schwab

Vom 17. bis 19. März 2017 versammelten sich 18 Geistliche Gemeinschaften und Bewegungen im ehemaligen Zisterzienserkloster Gnadenthal, Diözese Limburg. Die einladende Jesusbruderschaft ist eine ökumenische Kommunität mit derzeit 10 Ehepaaren, 12 Schwestern und 5 Brüdern. Sie bieten neben Exerzitien viele Aktivitäten für Kinder und Jugendliche im Bereich Landwirtschaft und Umweltbildung an. Im Laufe der Jahrzehnte entstand ein ganzes Dorf mit einer geistlichen Ausstrahlung, die uns ganz gefangen nahm. Zweigstellen der Jesusbruderschaft Gnadenthal sind in Latrun/Israel, in Makak/Kamerun, in Hengersdorf und Volkenroda in den östlichen Bundesländern.

Die Jahreskonferenz des GGG befasste sich zunächst in einem Rückblick mit der Veranstaltung „Miteinander für Europa“, die vom 30.06. – 2.07.2016 in München stattfand

und eine unglaubliche Einheit in Vielfalt erlebbar machte. Viele positive Erfahrungen und Einsichten auf dem Weg des „Miteinander“ sind ökumenisch gewachsen.

Seit Januar 2017 hat das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) einen neuen geistlichen Rektor, Pfarrer Christoph Stender, der auch den GGG begleitet und betont, dass Synodalität für das ZdK nach wie vor ein Thema ist.

Ein weiterer Schwerpunkt der Tagung war die Begegnung mit Vertretern evangelischer Gemeinschaften, derzeit ca. 72, die die Geschichte des Theologischen Arbeitskreises (Treffen geistlicher Gemeinschaften in der EKD) seit 2004 darstellten. Dankbarkeit und Staunen über das Wirken des Heiligen Geistes zeigte, wie stark Ökumene gewachsen ist und Grund zu Hoffnung und Zuversicht gibt.

Maßnahmen und Kurse der Internationalen Initiative Hochfeld

Erika Haugg

Gerade erschien ein wegweisendes Urteil des Europäischen Gerichtshofs, indem die Länder Ungarn und Slowakei mit ihrer Klage gegen die Verteilung der Flüchtlinge gescheitert sind. Die Umverteilung von insgesamt 120 000 Flüchtlingen sollte eigentlich jetzt im September abgeschlossen sein, aber nicht mal 30 000 Ankommende konnten bisher auf die anderen EU-Länder verteilt werden. Deutschland hat lt. Westdeutsche Allgemeine Zeitung mit 8 000 Menschen die geforderte Zahl auch noch nicht erreicht.

Das Aufnehmen von Flüchtlingen ist das Eine, aber wie mit ihnen danach umgegangen wird, wie sie in das Leben des jeweiligen Landes integriert werden können, ist ein anderes Thema.

Für Deutschland, speziell für Duisburg, ist unsere Internationale Initiative Hochfeld diesbezüglich ein gutes Vorbild. Trotz Mitwirkung und finanzieller Unterstützung des Gral müssen die Mitarbeiterinnen eine Menge an unterschiedlichem Wissen, Einfühlungsvermögen und Kompetenz besitzen. Karoline Robins schreibt in ihrem Bericht über durchgeführte Maßnahmen und Kurse 2016 und Ausblicke auf 2017, dass es im letzten Jahr regelmäßige Gruppenangebote für Grundschulkindern gab, wobei 4 Gruppen (1.-4. Klasse) zur sprachlichen Förderung und sozialen Integration mit insgesamt 36 Kindern durchgeführt wurden. Zur Hausaufgabenhilfe kamen 15 Kinder zweimal wöchentlich. Von insgesamt 51 Kindern kamen 16 aus der Türkei, 12 aus Bulgarien und die übrigen aus 11 ganz verschiedenen Ländern. Sogar ein Ferienprogramm mit 9 Tagesausflügen wurde angeboten, denn kaum ein Kind hatte die Möglichkeit, mit seinen Eltern zu verreisen.

Ein besonderes Anliegen der IIH gilt den Frauen und den Familien, die aus den unterschiedlichsten Ländern kommen wie aus der Türkei, Rumänien, der Dominikanischen Republik, Serbien, Litauen, dem Kosovo, Palästina, Syrien, Haiti und Nigeria. Diesen Menschen fällt das Einleben mit fremder Sprache und fremder Kultur besonders schwer. „Über das Jahr verteilt (2016) fanden Workshops und Informationsveranstaltungen zu unterschiedlichen Themen statt: Wege in den Beruf, das Schulsystem, Asylrecht, Häusliche Gewalt etc. An den Veranstaltungen nahmen zwischen 8 und 16 Frauen teil. Bei den beiden Informationsveranstaltungen zum Thema Asylrecht stand ein großer Saal zur Verfügung. An der ersten Veranstaltung nahmen 15 Männer und Frauen, an der zweiten 40 Personen teil.“, berichtet Karoline weiter. „Regelmäßige Angebote in 2016 waren das Frauenfrühstück, der Koch- und Backtreff, das Sprachcafé für geflüchtete Frauen und das Frauenkino. Durchschnittlich nahmen 10 Frauen teil. Seit dem Herbst gibt es auch wieder einen Lesetreff für geflüchtete Frauen.“ Weiter berichtet Karoline: „Exkursionen und Ausflüge gab es zum Weihnachtsmarkt, zum Duisburger Rathaus, in den Duisburger Zoo, nach Düsseldorf, nach Köln, zu ‚Tiger und Turtle‘ (eine Aussichtsplattform im Duisburger Süden) und zur Stadtbücherei. Außerdem gab es die Möglichkeit, an einer Hafenrundfahrt teilzunehmen. Es nahmen zwischen 10 und 30 Frauen teil.“ Zu guter Letzt werden noch 3 Nähkurse an jeweils 10 Nachmittagen angeboten, eine Gymnastikgruppe und eine Mutter-Kind-Gruppe sowie Beratungsmöglichkeiten über Erziehungsfragen. „Insgesamt besuchten pro Woche durchschnittlich zwischen 120 und 160 Frauen und Kinder ein Angebot in der Initiative. Die Mitarbeiterin-

nen arbeiten im Hochfelder Arbeitskreis für Kinder und Jugendliche, im Arbeitskreis Neu-EU-Bürger und im Netzwerk der Sprachkursträger mit. Im Januar organisierten die Mitarbeiterinnen gemeinsam mit der Stadt Duisburg (Europe direct) eine Fortbildung für Multiplikatorinnen und Beraterinnen zum Thema Freizügigkeitsrecht für EU-BürgerInnen. Außerdem fand am 23. April wieder eine Kooperationsveranstaltung mit der Katholischen Familienbildungsstätte in der Reihe „Frau trifft sich“ statt. Dieses Mal stand das Thema „Achtsamkeit“ im Vordergrund. Im Mai fand das sogenannte Immedaler Parkfest statt, ein Kinder- und Familienfest, gemeinsam organisiert von den Einrichtungen rund um den Immedal. Im November wurden Nachbarinnen zum Tag des Dialogs eingeladen. „Der Tag des Dialogs wird traditionell von der Stadt Duisburg organisiert, zusammen mit der Organisation ARIC (Anti Rassismus Informations-Centrum). Dabei gib es

stadtweit „Dialogtische“, die überall entstehen können, in öffentlichen Räumen, in der Initiative oder im privaten Wohnzimmer. Es werden Nachbarn, Freunde und Interessierte eingeladen, um miteinander über ein zentrales Thema ins Gespräch zu kommen. Auch in 2017 wurden und werden die Gruppen- und Kursprogramme in bewährter Form fortgesetzt, sowie die Veranstaltungen „Frau trifft sich“, das Immedaler Parkfest und das beliebte Ferienprogramm mit Ausflügen in die nähere Umgebung. Inzwischen hat Beate Kessler ihre umfangreiche Fortbildung zum Thema „Sozialraumorientiertes Netzwerk Mediation & Gewaltfreie Kommunikation“ beendet, das Team feierte mit ihr im März die Zertifikatsübergabe.

Wir wünschen allen Mitarbeiterinnen weiterhin alles Gute, Freude an der Arbeit und sichtbare Erfolge bei den Menschen, die Hilfe und Annahme im fremden Land brauchen.

Geflüchtete Frauen in Duisburg

Beate Kessler, Internationale Initiative Hochfeld

Alleine im Jahr 2016 wurden in Deutschland 745 545 Asylanträge gestellt. Die meisten Menschen flüchteten aus Syrien, dem Irak, Iran, Afghanistan, Somalia, Eritrea, Nigeria und aus der Türkei. Fast ein Drittel (28,9 %) aller Asylanträge wurden im Bundesland Nordrhein-Westfalen gestellt. Die meisten Asylbewerber wurden in die Großstädte verteilt. In Duisburg lebten Ende 2016 6800 Asylbewerber/innen. Die Stadt stand und steht immer noch vor der Herausforderung, die Neuankömmlinge mit Kindergarten- und Schulplätzen, Unterkünften sowie Wohnungen zu versorgen.

Auch die geflüchteten Menschen müssen sich in der neuen Umgebung zurecht finden und orientieren. Die Anmeldungen, Umzüge, Schrift, Verständigung und Kultur –

alles ist fremd und anders. Durch den Verlust der Angehörigen und des Zuhauses, Gewalterfahrungen, Krankheiten und Todesangst vor und während der Flucht sind die Menschen hoch traumatisiert. Viele Familien sind auseinandergerissen. Aus Angst vor den Gefahren der Überfahrt oder aus finanziellen Gründen ließen die meisten Männer ihre Familien in den anderen Ländern und kamen alleine nach Deutschland. Die Organisationen und ehrenamtliche Helfer in Duisburg sind sehr bemüht, die Asylsuchenden zu unterstützen. Sie begleiten sie zu den Ämtern und Ärzten und bieten erste Orientierungshilfe.

Seit 2015 ist die Internationale Initiative Hochfeld e.V. im Programm des Landes

Nordrhein-Westfalen „KOMM AN NRW“ zur Förderung der Integration von Flüchtlingen in der Kommune beteiligt. Das Angebot der Initiative ist aus vielen verschiedenen Gründen nur an Frauen und Kinder gerichtet. Die Teilnehmerinnen lernen Lesen und Schreiben, lernen die deutsche Sprache und verbringen gemeinsame Zeit. Einmal pro Woche sind die Frauen zum

Frauentreff eingeladen. Hier wird gekocht, erzählt, gefeiert und gegessen. Die Frauen tauschen sich mit wichtigen Informationen aus, die geflüchteten Frauen als Orientierungshilfe benötigen. Außerdem werden für die Frauen kurze Ausflüge und Informationsveranstaltungen zu den verschiedenen Themen ihres neuen Lebens in Deutschland organisiert.



Fröhliche Feststimmung trotz Sicherheitsmaßnahmen: Afrikatag in Ingolstadt

Maria Bauernfeind

Bei hochsommerlichen Temperaturen feierten wir vom Gral mit vielen anderen Organisationen und Besuchern am 24. Juni 2017 den Afrikatag. Judith und ihre Familie sorgten wieder für das Standhäuschen und brachten auch die meisten Verkaufsartikel mit. Vergelts Gott ihnen für die vielen Vorbereitungen.

Es war heuer etwas schwerer den Standplatz zu erreichen. Wegen Terror-Vorsichtsmaßnahmen waren rund um das Festgelände die Straßen gesperrt. Auch viel Sicherheitspersonal war am Weg. Das tat aber dem heiteren fröhlichen Tag keinen Abbruch. Ein farbenfrohes Publikum in allen Hautfarben wälzte sich durch den Festplatz. Es war ein großes Familienfest mit vielen jungen Familien und Kindern. Den Kleinen und oft auch den „Großen“ hatte es besonders unser „Seifenblasen-Angebot“ angetan, das es am Festplatz nur bei uns gab. Auch die Ettner-

Kinder, Benedikt und Josephine, waren mit Eifer dabei.

Der Verkauf mit den frischen und getrockneten Früchten aus Uganda und auch anderen Ländern war wieder, wie jedes Jahr, der große Renner, auch einmalig beim Fest. Die afrikanischen Kunstgegenstände waren weniger gefragt, hatten doch die meisten Anbieter diese Sachen auf Lager. Gundas Bitterorange marmelade (auch einmalig) war schon nach kurzer Zeit ausverkauft. Unser Standplatz war heuer zentral, laute Afrika- und Discomusik machte oft eine Unterhaltung schwierig. Aber auch die Düfte von afrikanischem Essen kamen an.

Die Gralprospekte wurden oft mitgenommen, Fragen dazu weniger gestellt. Der Festsamstag war heiß, mit Überraschungen, vielen Begegnungen und Erfahrungen und schönen Erlebnissen. Es war ein guter Tag. Der Reinerlös ist dieses Jahr für Schule und Kindergarten in Kishabya / Uganda geplant.



Gralfrauen aus Uganda und Holland beraten Projekte in Ingolstadt

Christa Werner

Die Treffen des Gesprächskreises „Eine Welt“ sind selten geworden. Lange Anfahrtswege, gesundheitliche Probleme der Teilnehmerinnen und nicht zuletzt die zögerlichen Reaktionen der Partner in Uganda und in Kenia lassen Gespräche schwierig erscheinen – und doch rechtfertigen der Kontakt, die Informationen und die Sorge, die wir füreinander tragen, alle Mühen.

Nach der IVV in Fatima/Portugal folgten die zwei Teilnehmerinnen aus Uganda einer

- In Kishabya, Uganda, mit einem Kindergarten von 100 Kindern in z.T. einfachen Lehmhäusern und wenig Ausrüstung, ist ein Bau mit 3 großen Räumen und sanitären Anlagen geplant – Möglichkeiten der Finanzierung wurden erörtert und Baupläne angefordert.
- Ein Wohnhaus für Gralfrauen im Ruhestand in Kishabya ist noch ein Traum, aber einer, der sehr realistisch geträumt und dem nachgegangen wird.
- Im 5-Jahresplan des Gral in Uganda steht dominant die Schule in Ggulama. Als Berufsbildung geplant und noch als solche im Einsatz, gibt es seit wenigen Jahren zusätzlich eine „Senior Secondary School“ (Realschule), sehr gebraucht für die Kinder der umgebenden Dörfer. Die bestehenden Gebäude sind unzureichend und können den Bedarf an Klassenräumen und Unterkunft als Internat nicht decken. Ein Projektvorschlag ging an das Team eines Internationalen Gral-Fonds.
- Das Gralhaus in Kitovu/Masaka, bewährtes Haus für die Ausbildung junger Frauen für ein Leben im Gral, ist renovierungsbedürftig. Kleine Beiträge zur Verwirklichung durch Projekte in Deutschland (Fastenessen in Pfarreien) wurden versprochen.
- Der Gral in Kenia bereitet sich auf fünf Dedikationen vor. Die Sorge um den Aufbau der Grundschule und die Fortführung der Kurse in Nähen und Computerwissen in Dara’jambili ist nach wie vor Hoffnung und Sorge zugleich. Ein Austausch mit den Gralgruppen in Uganda wurde angeregt.

Viele persönliche Fragen und Situationen von kranken Gralfrauen und jungen Interessierten, die noch vor einer Berufswahl stehen, kamen zur Sprache. Versprechen, Pläne und Kostenangebote zu senden, wurden gegeben, Unterstützung zugesagt und die Freundschaft herzlich erneuert – ein wirklich fruchtbares Treffen.

Die Gralgruppe aus München kam am folgenden Tag für einen Austausch mit den

Einladung zu 9 Tagen Ingolstadt – ein großes Geschenk, das gerade nach einem Treffen verlangte.

Freitag, der 28. Juli 2017, war dem Austausch gewidmet: Maria Bauernfeind, Gunda Dirauf, Josephine Nakagolo, Winni Nyonyozi (beide Uganda), Carla van Thiel (Niederlande) und Christa Werner setzten sich gezielt und intensiv mit der Situation in den Gral-Projekten auseinander. Hier ein paar der wichtigsten Themen:

Besucherinnen bei einem Brunch und einem anschließenden Ausflug nach Kelheim, mit Bootsfahrt durch den Donaudurchbruch zum Kloster Weltenburg. Unvergessliche Stunden für alle Beteiligten bei strahlendem Sonnenschein. Inzwischen sind die Besucherinnen zurück in ihren Ländern – aber Begegnungen und Inspirationen wirken fort.

Wie ein Afrikaeinsatz lebenslang verbindet

Friederike Steven

„Lang, lang ist's her...“

Ende Juni, Anfang Juli trafen sich in einem wunderschönen Ferienort des Vogelsbergs 28 ehemalige Entwicklungshelfer und –helferinnen, die in den 60er Jahren – lang ist's her – eine Zeit gemeinsamen Arbeitens in Nigeria verlebt hatten. Neben verbindender Freundschaft und durch 7 später geschlossene, dort angebahnte Ehen, bestanden seit den 70er Jahren Rückkehrertreffen, bereits 20 an der Zahl. Für diesen Kreis von Ehemaligen war der mehrjährige Einsatz in Nigeria fürs weitere Leben prägend.

Wenn bei den ersten Zusammenkünften die Erinnerungen an gemeinsam Erlebtes im Mittelpunkt stand, so wurden ab den späten 70er Jahren diese Treffen durch die mitgekommenen Kinder belebt; für diese war die in Nigeria entstandene Gemeinschaft unter ihren Eltern eine starke Erfahrung. Die Organisation der mehrtägigen Treffen oblag und obliegt nicht den ehemaligen Entsendeorganisationen wie der AGEH und der Gralbewegung, sie ist Sache der Rückkehrer

selbst. Vom Inhalt der Tagung möchte ich zwei Aspekte, die mir wichtig erscheinen, hervorheben. Den ersten brachte ein Gastreferent, selbst ehemaliger Rückkehrer, ein, indem er auf das Verhältnis Nord-Süd auf Weltebene, geprägt durch die Dominanz der wirtschaftlich starken Industrieländer, mit uns nachdachte. Zweitens verhalf uns zu einer differenzierteren Sicht über Fortschritt unseres damaligen Einsatzlandes Nigeria Klaus Fleischer vom „Missionsärztlichen“ in Würzburg, der positive Aspekte des im Allgemeinen als desolat abgestempelten Landes Nigeria zu schildern wusste und damit ein erfreuliches, hoch nötiges Korrektiv zur verbreiteten öffentlichen Meinung über Nigeria in unserem Land vermittelte.

Das Folgetreffen in zwei Jahren ist bereits geplant, es soll in Wolfenbüttel stattfinden. Wir Ehemaligen werden dann zwischen 73 und 90 Jahre alt sein. Weit, weit ist's hin... will mir scheinen.



50 Jahre Besatzung: Israel / Palästina

www.medico.de; Gerda Kaufmann, Marita Estor

Dieses Faktum ist in diesen ereignisreichen Sommermonaten in der deutschen Öffentlichkeit weitgehend unbeachtet geblieben. Die Bezugsgruppe Mülheim hat sich immer wieder mit Friedensfragen befasst und auch mit diesem Konflikt, mit dem gerade wir Deutschen uns schon immer schwer getan haben. Medico International, für die gerade Israel und Palästina eine wichtige Projektregion ist, hat diese deshalb in ihrem Rundschreiben 02/2017 zum Schwerpunktthema

gemacht. Für MI hat erst dieser 6-Tage-Krieg dem Sieger Israel bei rechten Deutschen Achtung verschafft, während den Palästinensern, die in Israel nur eine Minderheit darstellen und deren Gebiete durch koloniale Politik der israelischen Regierung und deren Siedlungspolitik auch immer wieder verkleinert wurden. Je mehr der israelische Staat immer nationalistischer wurde, desto stärker forderten die Palästinenser auch für sich die Anerkennung als

Staat. Aber die israelische Siedlungspolitik hat inzwischen die Grundlagen für eine Zwei-Staaten-Lösung nahezu zerstört. Dieser Konflikt hat sich durch den fehlgeschlagenen „Arabischen Frühling“ noch einmal verschärft. So ist eine Friedenslösung für die gesamte Region von grundsätzlicher

Bedeutung. Die Mülheimer Gruppe will sich auch weiter mit diesem Problem befassen und demnächst mit der in diesem Konfliktfeld sehr aktiven Vorsitzenden von Medico International Mülheim zu einem Gespräch treffen.

Feier der Zugehörigkeit von Judith Ettner

Maria Schwab

Am 9. September 2017 versammelten sich 8 süddeutsche Frauen und Silvana Ferraguti, die gerade auf der Rückreise von Italien nach Duisburg war, um im Rahmen einer Eucharistiefeier die Zugehörigkeitserklärung zur Gralbewegung in Deutschland von Judith Ettner entgegenzunehmen. In der wunderschönen Atmosphäre der Petersberger Basilika aus dem 11. Jh. mit ihren Fresken – Maria im Kreise der Apostel – feierten bereits Judiths Eltern ihr Jawort und so lag es nahe, dass Judith an diesem heiligen Ort ihr Versprechen erneuern wollte. Sie hatte bereits vor 10 Jahren im Rahmen eines Arbeitskreises erklärt, zum Internationalen Gral dazugehören zu wollen. Doch jetzt konnten ihre Geschwister, ihre Nichten und der kleine Neffe zusammen mit ihrem Vater

an der Feier teilnehmen. Judith hatte den Gottesdienst mit großer Intensität vorbereitet und die Familie ihrer Schwester mit ihrer „Hausmusik“ gab der Feier einen würdigen Rahmen. Dazu konnte Judith den Ugandamissionar Pfarrer Tyroller als Zelebranten gewinnen, der in großer Liebenswürdigkeit mit uns Gottes Nähe feierte. In den Fürbitten gedachten wir ganz besonders unserer Wurzeln im Gral, all der früheren Gralfrauen, die vor uns vorausgelebt und in die Anschauung Gottes vorausgegangen sind. Diese gottesdienstliche Feier mündete in ein wunderbares Mahl im Elternhaus Judiths und mit großer Dankbarkeit und vielen Glückwünschen machten wir uns dann spät auf den Heimweg.



Glaubensbekenntnis

Ich glaube an dich, Gott,
uns Vater und Mutter.
Du bist die Quelle allen Lebens.
Frauen und Männer hast du nach deinem Bild
in gleicher Würde geschaffen.
Du willst uns als Töchter und Söhne,
handelnd in Freiheit.
Nahe wolltest du uns sein,
darum bist du Mensch geworden
in deinem Sohn, Jesus Christus.
Ich glaube an dich, Jesus Christus,

du bist unser Heiland und unser Retter.
Du berührst die Ausgestoßenen
und richtest die Gebeugten auf.
Das Leid der Welt hast du am eigenen Leib ertragen.
Durch dich ahnen wir,
dass der Tod nicht das letzte Wort hat.
Du wolltest uns nahe bleiben,
darum hast du deine Geistkraft in uns ausgegossen.

Ich glaube an dich, göttliche Ruach,
du bist die Glaubensstärke in allen Zweifeln,
du bist die Liebeskraft in aller Verzagtheit.
Du tröstest die Leidenden
und heilst die Verletzten.
Du begeisterst mit deinem Feuer
die Gemeinschaft der Glaubenden.

Ich glaube an die Gemeinschaft
aller auf dich, dreieiniger Gott, Getauften.
Bevollmächtigt durch deine Kraft
folgen Frauen und Männer ihrer Berufung
und legen trotz aller Fehler und Schwächen
Zeugnis ab von deiner befreienden Liebe.

Ich glaube an dich, Gott,
und hoffe darauf,
einmal in deiner Gegenwart
das Leben in Fülle zu erfahren.

Ich glaube an dich, Gott,
trotz aller Zweifel.

Amen.

Irmentraud Kobusch

Heimgegangen auf den Spuren ewigen Lebens: Elfriede Eberl

Christa Werner

Die Nachricht kam unerwartet und hat die Frauen der Münchner Gruppe schockiert – Elfriede, langjährige Gralfreundin, aktiv präsent bei den Treffen und immer bereit, auch ihren recht schweren Lebensalltag zu teilen und ihre Erfahrungen nutzbar machen zu lassen im Austausch – starb am 25. August 2017 und wird wohl schmerzlich vermisst werden.

Am Freitag, den 1. September 2017 um 14.15 Uhr fanden sich in der Aussegnungshalle im neuen Südfriedhof in München, der Ehemann im Rollstuhl, die drei Söhne, Angehörige und Freunde ein. Der Abschied mit der Tochter, die behindert ist, war am Tag zuvor im engsten Familienkreis im Pflegeheim gefeiert worden. Sieben Frauen

aus der Münchner Gruppe hatten sich eingefunden und gaben mit Blumen Zeugnis von der tiefen Verbundenheit.

Der Wortgottesdienst mit guten Texten und einer Predigt, die Elfriedes Charakter, Lebensumstände und ihre Hoffnung in einem tiefen Glauben treffend und liebevoll beschrieben hat, nahm alle Beteiligten mit hinein in die Trauer und die Freude der Auferstehung.

Auch der sanfte Dauerregen war irgendwie ein passender Ausdruck von dem was die Trauergemeinde fühlte als man den Sarg zur Ruhe bettete. Ausruhen dürfen und erfüllt sein im Angesicht Gottes – das wünschen wir Elfriede und Trost vom Heiligen Geist für die Familie.

*Du warst geliebt, lange bevor du geboren wurdest,
Du wirst geliebt sein nach Deinem Tod – ewiglich
Die kurze Zeit des Lebens dazwischen sollte nur so viel Raum geben
um zu sagen:
Ich liebe dich auch – Gott*

Henry Nouwen

Weil Elfriede mehrfach auch an den Europäischen Graltreffen teilgenommen hat, hat Christa Werner auch international über ihren Tod informiert. Viele Teilnehmende und Elfriede Eberl würdigende Zuschriften kamen, zumal diese sich nicht nur in Eng-

lisch, sondern auch in Portugiesisch einbringen konnte. Christa hat die herzlichen Teilnahmeworte, die aus Kanada, den Niederlanden und Brüssel, aus den Philippinen und Indien, aus Brasilien und vor allem aus Portugal kamen, für die Familie übersetzt und an sie weiter geleitet.



Berichte aus dem Internationalen Gral

Australien: Drei Frauen aus Papua Neu Guinea hatten nur Visa für Australien bekommen, obwohl sie zur IVV nach Fatima wollten. Ein kleines Team der Australierinnen überlegte nicht lange, sondern plante spontan ein zweiwöchiges Formations-Treffen in Townsville. Kay Hunt, Anne Day, Alison Healey und Sheila Hawthorn bereiteten nicht nur das Programm vor, sondern luden auch andere Gralfrauen dazu ein. So kam eine bunt gemischte Gruppe von Frauen aus Port Moresby, Rabaul, Manus und Wewak (alle PNG), aus Manila und aus den australischen Städten Townsville, Mackay, Brisbane, Sydney und Melbourne zusammen. Weil gerade die jährliche Nationale Woche der Aborigines stattfand und Carol Kyle, eine Schwester von Erykah Kyle, teilnahm, feierten wir mit der Aborigines-Gruppe von Townsville den Schlussgottesdienst dieser Woche in der Pfarrkirche. Mary Anne Baillie (Gral Mackay) leitete zwei Gesprächsrunden über Laudato Si. Mary Mennis (Gral Brisbane), die mehrere Bücher über Kultur und Mission in Papua Neu Guinea veröffentlicht hat, stellte ihr neuestes Buch über „die Mission von Madang bis Mt. Hagen“ mit faszinierenden Dias vor. Consolata Mahina Sakkaria (Consy), ursprünglich von Tokelau, jetzt Trauma-Beraterin in Townsville, schreibt über ihre Eindrücke von diesen Frauen: „Ich war erstaunt, was die PNG-Frauen zu erzählen hatten. Es gibt viele gemeinsame Erfahrungen, ausgesprochene und nicht ausgesprochene, durch Kopfnicken und andere Gesten bestätigt. Diese pazifischen Frauen wussten genau was sie wollten – sie hatten den starken Wunsch, unseren gemeinsamen Gralweg weiter zu gehen, trotz aller Gefühle der Isolation... Wie können wir pazifische Gralfrauen lokale, nationale und internationale Möglichkeiten und Programme schaffen, die den Gral in unserer Region fördern und voranbringen unter Achtung und Anerkennung der verschiedenen Kulturen in dieser Region?... Wie können wir das Meiste

aus der Bereicherung machen, die sich aus dem Teilen der Gemeinsamkeiten unserer verschiedenen Kulturen ergibt?... Aus allen unseren gemeinsamen Interessen könnten wir durch das Leben der pazifischen Frauen Ermächtigung weben, damit so der Gral wächst. Eine solche Gemeinsamkeit ist die Globale Erwärmung. Viele pazifische Inselstaaten stehen wegen ihrer Verwundbarkeit unter Beobachtung des Welt-Radars, denn die globale Erwärmung bedingt den Anstieg des Meeresspiegels und bedroht ihre Existenz“.

(Newsletter, Grail Australia, September 2017)

Angola: Bereits Anfang des Jahres fand ein 14tägiges Ausbildungsprogramm für 12 Frauen statt. Ticha Vasconcelos (Gral Portugal) war vom Internationalen Formations-team gebeten worden, dieses Programm durchzuführen. Die wichtigsten Graldokumente – Glaubenserklärung, unsere Vision und Sendung – wurden eingehend analysiert und im Hinblick auf die angolansiche Situation konkretisiert. Jedes Treffen begann mit einem, von einer Teilnehmerin vorbereiteten Gebet. Ticha erzählte auch die Grallegende, die ihnen aber in ihrer Situation sehr fremd war. Dagegen sprachen sie die Texte von Rachel Donders „Quellen der Gral-Dynamik“ und von Maria de Lourdes Pintasilgo eher an. Am Abend kamen wir auf Wunsch der Gruppe zu einer Bibellese in Form der Lectio Divina. Dazu hatten wir die Lesungen von Martha und Maria, vom barmherzigen Samariter, von der Heimkehr des verlorenen Sohnes, die Seligpreisungen und der Paulustext über die Kraft der Liebe und das, was die Apostelgeschichte über die ersten christlichen Gemeinden schreibt, ausgesucht.

In den beiden letzten Tagen sprachen wir über konkrete Aktivitäten, die sich vor allem auf Mädchen und missbrauchte Frauen, auf die Fragen von Frauen und Gesundheit, Menschen-/Frauenrechte und auf kulturelle

Initiativen richteten. Die Gruppe schrieb einen Brief an das Internationale Leitungsteam und bat um Anerkennung als Gral in Angola. Wir besuchten den neuen, örtlichen katholischen Bischof. Auf Einladung des ILT haben zwei, von der Gruppe gewählte Frauen als Beobachterinnen in der IVV in Fatima teilgenommen. Zwei Frauen hatten bereits zuvor an einem Programm des süd-afrikanischen Gral teilgenommen.

Mit einem Picknick mit allen Familienangehörigen und einer Gebetsfeier unter dem Thema „Die Seligpreisungen“ endete das intensive Programm. Durch die 10jährige Arbeit von Teresinha Tavares (Gral Portugal) mit angolanischen Frauen kannten die meisten Frauen den Gral schon länger. Die Gruppe selbst besteht seit 5 Jahren. Jetzt suchen sie einen Ort, an dem der Gral in Angola sichtbar werden kann.

(Ticha Vasconcelos, Crossroads, Juli 2017)

Niederlande: Im März 2017 fand wieder eine Ökumenische Frauensynode in Delft statt. Für die Gralbewegung, die Mitglied der Frauensynode ist, nahm Elly van Leeuwen teil und berichtete darüber im „Contactblaad“. Thema der Frauensynode war „Sorgst Du Dich? Was Dir zu Herzen geht, dafür sorgst Du auch: Inspiration, Reflektion und Initiativen aus feministischer Perspektive“. Es gab Vorträge, Workshops, Feiern und viele Begegnungen. Es war wirklich ein festliches Ereignis, an dem sich etwa 150 Frauen aus allen Teilen der Niederlande beteiligten. Das Thema hatte es in sich und war zugleich politisch. Die Vorträge zeigten, welch ein breites Spektrum von Fragen und Themen in der einfachen Frage „Sorgst Du Dich?“ aufbricht. Von Paternalismus, der Sorge und Sorgearbeit gern den Frauen überlässt und die Frauen nicht doch vor die Frage stellt, ob sie diese Zuschreibung nicht loslassen müssten.

„Nutzen und Notwendigkeit von Dialog in turbulenter Zeit“ war Thema der Muslima Nora Asrami, die an der Freien Universität Amsterdam forscht und zu intensivem und

erfahrungsgesättigtem Austausch führte. „Sorge mit Elly Hillersum und Kokosöl“, mit diesem Thema überraschte Marleen Stelling. Sie verwies darin auf das Buch „Feuchtgebiete“ von Charlotte Roche, die dargelegt hat, dass alles was natürlich ist (körperliche Ausscheidungen) nach allgemeiner Auffassung stinkt. Sie forderte dagegen, gut mit sich selbst umzugehen und sich selbst treu zu bleiben. Und verteilte im anschließenden Workshop ein Rezept für ein selbst gemachtes Deodorant aus Kokosöl.

Es gab jeden Tag zahlreiche Workshops. Elly beteiligte sich am Workshop „Was bedeutet eine demenzfreundliche Kirche?“. Viele Erfahrungen von Demenzerkrankten und Angehörigen, von Betreuerinnen und Betreuern kamen zur Sprache. Jede und Jeder kann geben und empfangen. Wie können Aufgaben gerecht verteilt werden? In dem zweiten Workshop, an dem sie teilnahm, ging es unter dem Thema „Die Reise von Ruth in Dir“ über die Flüchtlinge unter uns. Die Workshops trugen kreativ und realitätsbezogen zur abschließenden Gebetsfeier bei, von der Elly schreibt, „dass sie ein gutes Ende war. Sehr angetan konnten wir nach Hause fahren, erfüllt von reichen Erfahrungen. Ich freue mich schon auf die nächste Frauensynode: Fünf Jahre darauf zu warten, ist eine lange Zeit“. (Elly van Leeuwen, Contactblaad Sommer 2017)

Philippinen: Die philippinischen Gralfrauen freuen sich über drei neue Zugehörige: Priscilla D. Luzano aus Apalit, Rachael G. Pazcoguin (Manila) und Patricia O. Honorico Lopez (Tay Tay-Rizal). Ihr Commitment wurde am 3. Juni in Apalit gefeiert, in der auch Luz Galang zu Hause ist, die philippinische Delegierte der IVV war. Wir feierten zuerst eine Eucharistiefeier zusammen und danach gab es ein festliches Lunch in der Wohnung von Luz. Eine hatte von einem Graltreffen in Papua Neu Guinea eine wunderschöne Tischdecke mitgebracht, die den Tisch schmückte, an dem wir unsere Freundschaft und Verbundenheit feierten. (Intern. Newsletter, Juli 2017)

USA: Der US-Gral ist seit mehreren Jahren einen schwierigen Weg gegangen, um zu einer Entscheidung über die Zukunft vom nationalen Zentrum Grailville zu kommen. Einerseits erzwangen die finanziellen Aufwendungen, die für den Unterhalt der Gebäude immer dringender wurden, tiefgreifende Maßnahmen. Auch gab es immer weniger Gralfrauen, die für die Gestaltung von Programmen zur Verfügung standen. Andererseits hängt das Herz vieler Gralfrauen an Grailville, das sie seit 1944 geprägt und immer wieder neu inspiriert hat. Eine völlige Aufgabe des großen Komplexes mit seinen verschiedenen Gebäuden, mit Oratorium und Wäldern, mit Ackerland und Gartenbau, wollte fast keine von ihnen. Jahrelang haben alle Gralfrauen um eine Entscheidung gerungen. Beschlossen wurde dann eine Verkleinerung des Gralzentrums Grailville mit Oratorium und mehreren Häusern darum und des Geländes, auf dem der Friedhof ist. Insgesamt werden diese knapp 30 Hektar von den gut 121 Hektar des ursprünglichen Grund und Bodens weiterhin dem Gral gehören und für Gralaktivitäten genutzt werden. Die übrigen ca. 75% sollen an solche Projekte verkauft werden, die

diese im Sinn des Gral nutzen, vor allem für benachteiligte Frauen und ökologische Bewirtschaftung. Konzepte werden hierfür erarbeitet. Die dafür erforderlichen Prozesse verlaufen nicht ohne Enttäuschungen und Verletzungen, aber sie sind auch getragen von Hoffnungen und wecken kreative Potenziale. Große Erwartungen richten sich auf die Anfang November stattfindende Nationale Versammlung. Diese steht unter dem Leitwort: *Hope is a Communal Effort – Reflect, Redirect, Recommit*. Vielleicht könnte es so übersetzt werden: Hoffnung ist eine gemeinsame Anstrengung: Neu-denken, Neu-ausrichten, sich den neuen Zielen verpflichten. Die Vollversammlung wird intensiv unter Beteiligung aller Gralfrauen und mit Hilfe von einer Gruppe hochqualifizierter (Gral) Moderatorinnen vorbereitet. In einem partizipatorischen Prozess sollen möglichst viele der fast 300 US-Gralfrauen die Zukunft nicht nur von Grailville, sondern auch des US-Gral mit gestalten. Die nationale Vollversammlung findet im Jesuitenzentrum in Milford (Cincinnati) statt, das denen bekannt ist, die an dem internationalen Treffen der 70 – 100jährigen 2013 dabei waren. (Marita Estor)

Bücher und andere Medien

*Ronan, Marian & O'Brian, Mary: **Women of Vision**, Berkeley 2017, ca. 22 Euro*

Gerade rechtzeitig zur Internationalen Vollversammlung haben Marian Ronan und Mary O'Brian (US Gral) „**Women of Vision**“ veröffentlicht, das ich am liebsten mit „Frauen, die eine Vision lebten“ übersetzen möchte. Sie erzählen die Lebensgeschichte von 16 Gralfrauen aus 19 Ländern in 4 Kontinenten, die sie als „Gründerinnen der Internationalen Gralbewegung“ bezeichnen. Ihr Leben umfasst mehr als ein Jahrhundert, von 1905 bis heute, denn drei Frauen leben noch. Eigentlich erzählen diese Frauen selbst ihre Geschichte, denn dem Buch liegen Interviews zugrunde, die Mary O'Brian 1994/1995 mit ihnen führte. Das Buch hat

also selbst eine lange Geschichte, denn Mary schrieb die erste Einleitung 2003. Aber dann blieb die Arbeit liegen bis der Wunsch immer stärker wurde, diese Lebenszeugnisse aus der fast hundertjährigen Gralgeschichte allen zugänglich zu machen, die diese Frauen nicht mehr kennengelernt haben. Marian Ronan übernahm 2015 die Aufgabe, die Interviews jeweils durch eine Hinführung in ihrem Kontext zu erläutern und sie gegebenenfalls auch zu ergänzen, wie sie ihr weiteres Leben gestalteten und vollendeten.

So ist eine zugleich spannende, inspirierende und bewegende Lektüre entstanden,

aus der uns nicht nur die Frauen in lebendiger Weise begegnen. Zugleich ist es auch eine lebens- und glaubensstarke Geschichte der Gralbewegung geworden, in der ganz unterschiedliche Facetten in einem Licht aufleuchten, das auch Leid, Schatten und Tod überwindet. Was diese so unterschiedlichen Frauen verbindet, ist die engagierte und risikobereite Suche, Gottes Reich in den jeweiligen Kontexten zu leben, auch wenn es immer wieder Brüche und Umbrüche gab. Sie waren alle fasziniert von der Vision, dass gerade Frauen mitten in der Welt für und mit Frauen sich für mehr Gerechtigkeit und weniger Gewalt einsetzen, kreativ neue Wege suchen und junge Frauen dafür zu begeistern sich zu öffnen, ihre Fähigkeiten zu entfalten, risikobereit über sich hinaus zu gehen und Verantwortung zu übernehmen.

Die Lebensgeschichten werden in vier Teilen zusammengestellt, jeweils entsprechend einer signifikanten Periode des 20. Jahrhunderts. Thematisch wird dabei auf die Parabel vom Gral zurückgegriffen, in der die US-Gralfrauen für die IVV 1988 ihre Glaubenserfahrungen zusammengefasst haben. Die Parabel spricht von der „weisen alten Frau“ (Teil I, 1921-1940), die ihre Töchter „in die Welt sendet“ (Teil II, 1940-1953), denen sie „die brennende Vision“ eines Netzes der Gerechtigkeit anvertraut (Teil III, 1953-1970) und die dann jüngere Töchter

mit der „Vision einer gerechtigkeitserfüllten neuen Welt“ sandte und inspirierte.

Im ersten Teil werden die Lebensgeschichten von Lydwine van Kersbergen, Rachel Donders, Francis van der Schott und Hilda Kanters (alle Niederlande) erzählt. In Teil II sind es Mary Louise Tully (US), Bep Caminada (NL), Eileen Schaeffler (US), Ton Brouwer (NL) und Magdalene Oberhoffer (Deutschland), die ihr Leben in einer Welt von Kriegen und Umbrüchen erzählen. In Teil III zeigt die brennende Vision ihre verändernde Kraft in den Leben von Teresa Santa Clara Gomes (Portugal), Mimi Marèchal (Belgien), Rebecca Nebrida (Philippinen) und Maria de Lourdes Pintasilgo (Portugal). Im letzten IV. Teil lässt das Leben der Afrikanerinnen Elizabeth Namaganda (Uganda), Imelda Gaurwa (Tansania) und Honorata Mvungi (Tansania) die neuen kulturellen Wege erkennen, wie sie versuchen der Vision von einer gerechteren Welt Gestalt zu geben.

Ich habe alle diese Gralfrauen gekannt und doch war vieles neu, was sie über ihr Leben erzählen. Für viele jüngere Gralfrauen werden durch diese Lebensgeschichten nicht nur diese Frauen selbst lebendig, sondern sie können daraus auch das reiche Erbe erkennen, das sie zu ihrer eigenen Lebensgeschichte im Gral inspirieren und motivieren kann.

(Marita Estor)

Ahmad Milad Karimi: Der Religionsphilosoph und Dichter über seinen Lebensweg vom Flüchtling zum Professor

Der Fernsehsender 3sat wiederholt, meist am Sonntagmorgen, die schweizerische Fernsehsendung „Sternstunde Philosophie“. Dabei werden interessante Persönlichkeiten aus unterschiedlichen Lebens- und Arbeitsbereichen mit aktuellen oder wichtigen gesellschaftlichen Themen eingeladen. Als der Philosoph, Islamwissenschaftler und „leidenschaftlich Glaubender“ Ahmad Milad Karimi zum Gespräch über den Islam eingeladen war, war ich begeistert von seiner Persönlichkeit und seinen

Aussagen. Als 13jähriger floh er mit seiner Familie aus Kabul/Afghanistan. Über schwierige und abenteuerliche Wege kommt die Familie 1993 nach Deutschland. In einem seiner Bücher („Osama bin Laden schläft bei den Fischen“, Herder, 19,99 Euro) beschreibt er seine Lebensgeschichte und die Geschichte „eines heimatlosen Muslim“.

Im Gespräch erfährt man, was es für ihn heißt, ein gläubiger Muslim zu sein. Er sagt: „Wer glaubt, hadert mit Gott, wer glaubt, ist

von der Hoffnung getragen, dass auch die scheinbar Sinnlosen, die Armen, die Flüchtigen, die Toten, einen Sinn haben, denn es ist meine Verantwortung, diesen einen Sinn zu verleihen. Wer glaubt hat die Verantwortung der gesamten Schöpfung auf sich genommen, die Verantwortung für Gottes Werk. Gerade weil es Gott gibt, hadere ich mit ihm.“ Und zum Umgang mit dem Koran sagt er u.a.: „Die Aussagen im Koran können wir nicht 1 zu 1 verstehen, denn sonst tun wir genau das, was gerade die Fundamentalisten tun. Die Sprache des Koran ist die Sprache des Propheten, im Kontext des 7. Jahrhunderts der arabischen Halbinsel..., mein Umgang mit dem Koran kann deshalb nicht so sein, als wäre er ein Werkzeugkasten, so dass ich nach Belieben ein Werkzeug hole und im Alltag einsetze... jede Zeit hat die Aufgabe, für sich den Koran erneut zu erringen, zu interpretieren, zu gestalten...“

Im Klappentext des Buches heißt es u.a.: „Aus einem Flüchtling, nahezu ohne Sprachkenntnisse, wird ein Student, der sich mit seiner Doktorarbeit mit Hegel beschäftigt und 2012 eine Professur in Münster erhält. 2009 erschien seine Übersetzung des Koran ins Deutsche, eine Liebeserklärung an den Islam und eine Liebeserklärung an die deutsche Sprache, die ihn zur zweiten Heimat geworden ist.“ Der erste Teil des o.g. Buches hat mich wirklich beeindruckt, weil er eine Ahnung von dem vermittelt, was der Islam einem heute lebenden Menschen bedeuten kann. Der zweite Teil, in dem immer wieder Bezug genommen wird auf verschiedene Filme (Der Pate, Die Sopranos) und bekannte Schriftsteller und Philosophen, war für mich nicht leicht zu lesen. Weitere Bücher s. Herder-Verlag.
(Erika Haugg)

Zum Erntedankfest



„Solange die Erde steht, sollen nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht“, gab Gott Noah als Versprechen. Selbst wenn wir uns noch so sehr bemühen: Wir haben die Schöpfung nicht unter Kontrolle, können Wachstum und den Erhalt der Natur nicht garantieren. Sie werden uns geschenkt. Deshalb gibt es das Erntedankfest. Früher haben die Menschen für die Früchte der Felder gedankt, heute sagen sie danke für alles, was sie „geerntet“ und geschenkt bekommen haben: Nahrung und Freunde, Wohnung und Kleidung, Gesundheit und Gelingen. Das Erntedankfest gehört in nahezu allen Regionen zu den ältesten Festen. Evangelische Christen feiern es am Sonntag nach Michaelis, katholische Christen am ersten Sonntag im Oktober. Erntedank erinnert daran, dass Besitz nicht alles ist. In Gottesdiensten wird die Geschichte vom reichen Kornbauern gelesen, der immer größere Scheunen baut und sich erst dann um seine Seele kümmern will. In der Nacht jedoch kommt der Tod zu ihm. „Hütet euch vor aller Habsucht!“ sagt Jesus, „denn auch wenn jemand Überfluss hat, besteht sein Leben nicht aus seiner Habe.“ (Lukas 12,15)

aus: www.anderezeiten.de / Pfarrbriefservice

WAS – WANN - WO

Regionalgruppe Mülheim – Termine 2017

Mittwochs: 15.30 Uhr - 18.30 Uhr im Gral-Zentrum Mülheim
Termine: 18.10. / 15.11.2017
Adventsfeier: 8.12.2017 – 15.30 Uhr im Gral-Zentrum Mülheim

Regionalgruppe München – Termine 2017

18.11. München, Anm. E. Daeghsels, Tel.: 089/7232836
16.12. München, Pfarrheim St. Michael, Anm. I. Bsteh, Tel.: 089/433798

WEITERERE HINWEISE

Herbsttagung – Heppenheim
6.10.2017 – 8.10.2017
*„Frauen bewegen Kirchen aus Hoffnung
für die Welt heute“*
Info und Anmeldung – Gral-Zentrum MH



Effata-Tagung – Heppenheim
Frauen unterwegs zu gemeinsamer
Spiritualität
2.02.2018 – 4.02.2018
*„Marienverehrung in verschiedenen
Religionen“*
Info und Anmeldung – Gral-Zentrum MH

Internationale Gral-Veröffentlichungen

- Gumbo (US-Gral)
- Newsletter (Internationales Leitungsteam)
- Ufer – News

Kopien sind über das Nationale Sekretariat in
Mülheim erhältlich.

Gedruckt auf Öko Plus Offset-Papier
100 % PEFC zertifiziert

IMPRESSUM

Herausgeber:

GRAL-Akademie e.V.
45478 Mülheim/Ruhr
Tel.: 0208/51647
Fax: 0208/598824
E-mail: gralzentrum@grail-germany.de
Homepage: www.grail-germany.de

Bürozeiten:

Montag: 8.00 - 13.00 Uhr
Dienstag - Donnerstag: 8.00 - 13.30 Uhr
Freitag: 8.00-11.00 Uhr

Redaktion:

Dr. Marita Estor
In der Gemoll 33, 35037 Marburg,
Tel./Fax: 06421/33710
E-mail: mm.estor@gmx.de,
Erika Haugg, Ursula Wiensgol
Sekretariat: Gral-Zentrum Mülheim

Kontaktanschrift:

Christa Werner
Feldkirchener Str. 2
85055 Ingolstadt
Tel./Fax: 0841/3799898

Jahresbeitrag: 25,00 EUR

GRAL-Akademie e.V., Mülheim
KD-Bank e.G., Duisburg
IBAN: DE02 35060190 1013448015
BIC: GENODED1DKD

Herstellung:

Wohlfeld & Wirtz GmbH & Co. KG
Duisburg
dtp@wowidigital.de

Afrikafest 2017 in Ingolstadt



Impressionen von der Internationalen Vollversammlung in Fatima 2017



Maureen, Christa, Marita und Maria



ILT-Kandidatinnen



Heilige Messe – Lucy, Bibi und Ann-Charlotte



Grafrauen aus Portugal



Grafrauen aus Uganda, Tansania und Kenia



Gebetszeit und Christa Werner



Auf der Terrasse



ILT: Zodwa, Maria Carlos und Marian

2017-07-23 14:04